

# Dresdner Nachrichten

## Großer Sportteil

### Begründet 1856

Verleger: Dr. Georg Meißner, Dresden, Postfach 100. Druck: Dr. Georg Meißner, Dresden, Postfach 100. Vertrieb: Dr. Georg Meißner, Dresden, Postfach 100.

Druck u. Verlag: Meißner & Meißner, Dresden, Postfach 100. 1932. Preis: 1.00 M. (inkl. Porto). Abonnement: 12.00 M. (inkl. Porto). Einzelhefte: 0.50 M. (inkl. Porto).

## Der Ehrentag des Reichspräsidenten

### Berlin im Zeichen der Hindenburg-Feiern

Drabtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Oktober. Hindenburgs 85. Geburtstag ist heute unter großer Anteilnahme der reichshauptstädtischen Bevölkerung begangen worden. Auf allen Amtsgebäuden, Posthöfen und Gesandtschaften sowie zahlreichen Privathäusern wehen Fahnen. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte in der inneren Stadt harter Verkehr. In der alten Reichskanzlei, wo Hindenburg während des Umbaus des Reichspräsidentenpalais Wohnung genommen hatte, drachten Postbeamte zahlreiche Glückwunschkarten und Telegramme, zu deren Beantwortung ein Sonderdienst eingerichtet werden mußte. Auch viele Blumenpenden und andere Aufmerksamkeiten wurden in der Wohnung des Reichspräsidenten abgegeben. Besonders feierlich wurde der 85. Geburtstag Hindenburgs von der Reichsmehrheit begangen. Die Veranstaltungen begannen mit dem „Großen Wachen“, das in der Vorkriegszeit am Neujahrstag und zu Kaisers Geburtstag üblich war. Es handelte sich hierbei um

das erste Große Wachen, das Berlin seit nahezu 19 Jahren erlebt hat.

30 Spielleute und 50 Musiker der Wachtruppe mit sechs Gruppen der dritten Kompanie des Infanterie-Regiments 18 nahmen daran teil. Die Abteilung marschierte am Morgen gegen 7 Uhr durch das Brandenburger Tor. Auf dem Pariser Platz wurde dann das Große Wachen intoniert; der Marsch ging weiter zur Kommandantur. Vom Balkon des Gebäudes der Berliner Stadtkommandantur nahm Generalmajor von Widenors den Vorbeimarsch ab. Zur gleichen Stunde, als das Große Wachen begann, wurde an den Fahnenmasten der öffentlichen Gebäude die Flagge aufgezogen. In der Wilhelmstraße hatten sich schon in der ersten Morgenstunde zahlreiche Schaulustige eingefunden.

Um 8 Uhr versammelte sich in der Reichskanzlei Hindenburgs Familie zur Begrüßung, und nach einiger Zeit öffneten sich die Fenster des Arbeitszimmers des Reichspräsidenten, und Hindenburg zeigte sich mit seinem Sohn und seinen Enkelkindern der Menschenmenge, die in drängender Gehrufe ausbrach.

Um 9 Uhr begannen die offiziellen Glückwunschempfangen. Zunächst erschien der Staatssekretär des Reichspräsidenten, darauf der Außenminister mit Familie, Staatssekretär Dr. Pland, der ägyptische Botschafter gab seine Karte ab, und schließlich fuhr ein Auto mit einer Abordnung des Deutschen Pflanzerverbandes vor. Es handelte sich um eine Gruppe unter Führung des 14jährigen Sohnes des berühmten Pflanzers Wladimir, der dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß überreichte. Kurz vor 10 Uhr öffnete sich das Portal.

Der Reichspräsident erschien in Marschkonform und bestieg, während die Ehrenwache präsentierte, den Wagen, um sich zum Gottesdienst in die alte Garnisonkirche zu begeben. Sowohl bei der Abfahrt, als auch auf der ganzen Fahrt zur Kirche, wurden Hindenburg herrliche Ovationen dargebracht. Die Kirche selbst war überfüllt. Man sah den Reichsinnenminister, den Reichsernährungsminister, Staatssekretär Meißner, Oberbürger-

meister Dr. Sahm und andere mehr, auch zahlreiche Offiziere der alten Armee und der Marine. Um 10 Uhr betrat der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers, seines Sohnes, des Chefs der Deckerleitung und des Chefs der Marineleitung, sowie von einem großen Gefolge von Offizieren begleitet, die Kirche und nahm auf einem Ehrensitze Platz. Die gesamte Kirchengemeinde erhob sich zu Ehren des Reichspräsidenten von den Plätzen. Aus Anlaß seines Geburtstages hat der Reichspräsident der Garnisonkirche eine prächtige Bibel geschenkt, die folgende Inschrift trägt:

„Meiner alten Garnisonkirche an meinem 85. Geburtstag in Treue gewidmet. Berlin, 2. Oktober 1932. v. Hindenburg.“

Darüber steht der Bibelvers: „Ich danke Gott, dem ich diene von meinem Voretern her in reinem Gewissen.“ Diesen Text hatte der Feldpropst der Armee, D. Schlegel, seiner Predigt zugrunde gelegt. In der Predigt wies der Feldpropst darauf hin, daß der greise Jubilar dem Meer und dem Vaterland ein Vorbild auch als Christ sei. Am Erntedankfest danke die Gemeinde Gott für das Geschenk dieses Lebens und bitte um Erhaltung und Stärkung. Mit einem Gebet für den Reichspräsidenten endete der Gottesdienst. Als Hindenburg die Kirche verließ, wurde ihm von einem kleinen Mädchen ein großer Blumenstrauß überreicht.

Zur gleichen Stunde fand in der katholischen Heereskirche in der Dafenstraße ein Militär Gottesdienst statt, an dem der Reichskanzler von Papen teilnahm. Im Dom veranstaltete der Stabschef im Zusammen mit dem Ruffhäuserbund einen Festgottesdienst. Die Stahlhelmverbände spielten. Domprediger Doering hielt die Festpredigt. Auch in allen übrigen Kirchen wurde des Geburtstages des Reichspräsidenten gedacht. — Während des Gottesdienstes war

die Gratulationscour im Reichspräsidentenpalais

weitergegangen. Zahlreiche Gratulanten erschienen, darunter der Polizeipräsident und der französische Botschafter. Stürmisch begrüßt, führte der Reichspräsident aus dem Gottesdienst zurück. Die Menschenmenge vor dem Palais rief ihm immer wieder zu, so daß sich der Reichspräsident noch mehrmals am Portal zeigen mußte. Jetzt erst begann die Aufsahrt zur amtlichen Gratulationscour.

In Fuß kam der Reichskanzler,

ihm folgte der Reichswehrminister, der Reichsinnenminister und die übrigen Mitglieder des Kabinetts, die Chef der Heeres- und Marineleitung, der neue Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos, General von Rundstedt, der Wehrfreikommandeur sowie zahlreiche offizielle Persönlichkeiten, darunter auch der frühere Reichskanzler Dr. Marx. 11,30 Uhr marschierte dann die Fahnenkompanie der Reichswehr, die auf ihrem ganzen Marsche durch die Stadt von einer riesigen Menschenmenge begleitet worden war, vor der Reichskanzlei auf. Die Fahnen, die die Kompanie mit sich führte, waren die drei der ehemaligen Hindenburg-Regimenter.

Der Reichspräsident verließ sein Palais und schritt, den Feldmarschallstab in der Hand, auf der Wilhelmstraße unter den Klängen des Präsentiermarsches, der in das Deutschlandlied überging, die Front ab.

Dann marschierten die Fahnenträger an Hindenburg vorbei in die Reichskanzlei, wo die Fahnen bis Montag mittag im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten verbleiben. Hierauf nahm der Reichspräsident den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab. Jetzt erst wurden die politischen Absperrungen aufgehoben, und Tausende von Menschen strömten zum Wilhelmplatz, immer wieder in Ovationen für den Reichspräsidenten ausbrechend. Hindenburg mußte sich wiederholt am Fenster des Palais zeigen. Erst in den Mittagsstunden wurde der Platz vor dem Reichskanzlerpalais wieder frei, und die Menge löste sich auf. In der Wilhelmstraße fand ein großer Platzkonzert statt.

Nach der Rückkehr der Ehrenkompanie fand auf dem Roßbitter-Platz

eine Parade der Wachtruppe

statt, die von General von Rundstedt abgenommen wurde. Der Gruppenkommandeur von Rundstedt hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Was die Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls für uns Soldaten bedeutet, brauche ich euch nicht auseinanderzusetzen. Wir verehren in ihm als Reichspräsidenten den weisen Staatsmann, der mit feiter Hand in ernster Zeit die Weisheit Deutschlands lenkt. Wir verehren in ihm als Generalfeldmarschall das unerreichbare Vorbild des Soldaten und den großen Führer in Krieg und Frieden. An seinem Geburtstag wollen wir Generalfeldmarschall von Hindenburg erneut das Gelübde ablegen, unbefreit durch äußere Einflüsse treu unsere Pflicht zu erfüllen, alle soldatischen Tugenden zu üben und staatsmännische Gesinnung zu pflegen, damit wir jederzeit bereit sind, wenn es sein muß, auch unter Einsatz unseres Lebens, für unser Vaterland einzutreten, wenn unser oberster Weisheitshaber uns in ernster Stunde aufrufen sollte.“

Den Nachmittag und Abend verbrachte der Reichspräsident im enghen Kreise seiner Familie, mit seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln.

### Hindenburgs Geburtstagsgabe

Berlin, 2. Okt. Wie seit fünf Jahren, so hat der Reichspräsident an seinem diesjährigen Geburtstag wiederum zahlreichen schwer getroffenen Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Veteranen eine Freude bereitet. Fast 8000 Angehörigen dieser Personenzirkel ließ er durchweg je 100 M. aus der Hindenburg-Spende auszahlen. Damit steigt die bisherige Unterstützungslieferung der Hindenburg-Spende auf fast 5 Millionen Mark. — Das Kuratorium der Hindenburg-Spende veröffentlichte eine Kundgebung, in der es allen Dank sagt, die sich durch Beiträge an dem Hilfswerk beteiligt haben.

### Der Glückwunsch Hoovers

Washington, 2. Okt. Präsident Hoover hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt: „Herrn Feldmarschall von Hindenburg, Präsident des Reichs, Berlin. Am heutigen 85. Jahrestage der Geburt Eurer Exzellenz sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen die Zukunft noch für lange Zeit Gesundheit und Glück bescheren. Herbert Hoover.“



Der Reichspräsident verläßt mit seinem Stabe das Reichsehrenmal in der neuen Wache Unter den Linden, das er nach dem Abgang besuchte



Die Ehrenkompanie des Wacheregiments hat in der Wilhelmstraße Paradeaufstellung genommen. Der Reichspräsident (Sintergrund) begibt sich mit seinem Stabe zur Besichtigung

Helme  
Herrin  
Antis  
Dieta  
Eugen  
Sch. Grasse  
liche  
Nichten  
Fusion  
Koma Bahn  
Spenshölz  
ard Oswald  
iben  
11er. Speisen  
18ben. Preisen  
R. Pohler  
aus  
3-6 Uhr  
anz  
Kleeblatt,  
end  
kehr Solde  
Negribahn